

Für den Gottesdienst zuhause am 30. Sonntag im Jahreskreis (24. Oktober) ein Vorschlag:

Was willst du? Was soll ich dir tun?

Wir zünden eine **Kerze** an.

Lied: GL 457 *Suchen und fragen, hoffen und sehen...*

Zum Hören und Mitsingen: https://www.youtube.com/watch?v=sf10-XRAS_4

Zur Ruhe kommen

Wir atmen tief ein und aus. Wir spüren unseren Atem. Wir lassen alle Gedanken kommen und wieder gehen. Wir sprechen mit dem Atemrhythmus mehrere Male langsam:

Jesus, Herr, erbarme dich meiner

Gebet: Komm, Schöpfer, Heiliger Geist!

Durch dich wird die Welt geschaffen.

Schaffe weiter an ihr.

Die Welt, die deine schaffende Kraft braucht,
ist unser Herz.

Schaffe neu, was du gebildet hast.

Gib uns Augen, das Licht zu sehen,
das geschaffene und das ungeschaffene.

Gib uns Kraft, Frucht zu bringen
und uns zu freuen mit Leib und Seele.

Jörg Zink

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 10, 46-52)

In jener Zeit,

^{46b} als Jesus mit seinen Jüngern
und einer großen Menschenmenge Jéricho verließ,
saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus.

⁴⁷ Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war,
rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!

⁴⁸ Viele befahlen ihm zu schweigen.

Er aber schrie noch viel lauter:

Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

⁴⁹ Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her!

Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm:

Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.

⁵⁰ Da warf er seinen Mantel weg,
sprang auf und lief auf Jesus zu.

⁵¹ Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue?

Der Blinde antwortete: Rabbúni, ich möchte sehen können.

⁵² Da sagte Jesus zu ihm: Geh!

Dein Glaube hat dich gerettet.

Im gleichen Augenblick konnte er sehen
und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Gedanken zum Evangelium

Begeistert folgt neben den Jüngern eine Menschenmenge Jesus aus der Stadt, weiter nach Jerusalem. Sie wollen Jesus folgen, vielleicht wird er gar dort zum König des ganzen Volkes gemacht – und alle Feinde werden unterlegen sein. Christkönig for ever – und sie sind auf der richtigen Seite, bei ihm.

Wer stört da ihren frohen Zug? Wer schreit da so rum? Ach, diese Bettler, machen die Straßen unsicher! Der da kommt ihnen bekannt vor, ja, das ist der Bartimäus, blind auf die

schiefe Bahn gekommen, was nervt der hier herum? Sie wollen mit Jesus ziehen, da kann der sowieso nicht mit, blind für den Weg, wie er ist.

Hier wird einer mit Namen genannt, da ist einer bekannt als jemand, der nicht dazugehört.

->**Wer ist für mich Bartimäus?** In meinem Umfeld?

Bartimäus ruft Jesus um Erbarmen an. Er will Hilfe, will nicht mehr vor der Stadt und gemieden bleiben. Sein Elend lässt sich nicht zum Schweigen bringen. Jesus bleibt stehen und ruft ihn. Er hat es nicht eilig, wenn jemand sich an ihn wendet und Hilfe erwartet.

Jesus lässt ihn holen von denen, die ihn nicht beachten wollten.

Da ändert sich die Stimmung. Die Leute hören Jesu Auftrag und rufen Bartimäus herbei.

->Achte ich auf Jesu Wort, einem anderen den Weg zu ihm frei zu machen? Jemanden, der es braucht, bekannt oder fremd, aufzunehmen in meine, unsere Gemeinschaft derer, die auf Jesus vertrauen? Wer ist da für mich Bartimäus?

Bartimäus hört Jesu Ruf in den Worten der Menschen, er lässt zurück, was ihm bisher noch Schutz zu geben schien: seinen Mantel, und springt auf und läuft auf Jesus zu. Unerhörter Mut für den Blinden in einer für ihn unsicheren Menge!

Jesus tritt nicht als einer auf, der schon weiß, was für den anderen gut ist, der etwas schnell erledigen will. Sozusagen auf Augenhöhe fragt er: „Was willst du von mir? Was soll ich dir geben?“

Der vom Schicksal Niedergedrückte antwortet: Rabbuni – mein Meister, mein Herr! Ich möchte wieder sehen, ich möchte aufschauen, das wahre Leben finden.

Dieses blinde Vertrauen, dieser Glaube, sagt Jesus zu ihm, hilft. Bartimäus setzt sein Vertrauen auf den, der ihm die Augen öffnen kann, Weg und Ziel seines Lebens zu erkennen. Und er folgt seinem Meister.

->**Auch ich bin Bartimäus.** Erkenne ich meine Bedürftigkeit, meine Blindheit? Will ich wirklich sehen, auch wenn ich immer wieder den Sprung aus bisheriger Praxis wagen muss?

->Rufe ich Gott in mein Leben? Öffne ich mich für seine Gegenwart?

->Ist Jesus wirklich für mich mein Lehrmeister, mein Herr? Wage ich, mich ihm wirklich anzuvertrauen, auf ihn zu setzen in meiner täglichen Mühsal?

Wo öffnet er mir die Augen, schenkt mir Licht und Freude auf meinem Weg?

Gebet: Ich möchte wollen, Gott, wie du willst.

Meinen Weg gehe ich
und begegne Menschen.
Ich finde ihr Geschick, ihre Wünsche,
ihr Leid und ihre Mühe.
Ich möchte, dass du mich führst,
wenn ich zu den Menschen komme,
damit ich dich finde
in ihren Gesichtern.
Denn dich suche ich, mein Gott,
auf meinen vielen Wegen.
Gott, du willst, dass ich meinen Weg finde.
Du willst, dass ich glücklich bin
und an ein Ziel gelange.

Ich möchte wollen, wie du willst. Jörg Zink

Segne mich und alle, die mir heute begegnen. Amen

Lied: GL 801 *Was immer betend ihr erfleht...* Str. 1, 2 und 6, 7

oder: GL: 448 *Herr, gib uns Mut zum Hören...*

<https://www.youtube.com/watch?v=OAYtOb9jVKA>